



© Vivian Maier, Galerie Hilaneh von Kories, John Maloof Collection

Der späte Ruhm der Vivian Maier

FUNKEL, FUNKEL, KLEINER STERN

Es klingt wie in Mary Poppins: Mitte des 20. Jahrhunderts lebt ein Kindermädchen in Amerika. Sie fühlt sich hingezogen zu der Unbeschwertheit der Heranwachsenden, nimmt die Welt mit Kinderaugen wahr. Das zumindest verraten die Bilder über die zu Lebzeiten noch völlig unbekannte Fotografin. Sie porträtierte Flaneure, arme wie reiche Menschen, spielende Kinder auf der Straße, kurz: den Alltag in Amerika. Vivian Maiers Fotografien sind bezaubernd. Da steht man dann in der Ausstellung, kann den Blick nicht von den Bildern abwenden und denkt an Legenden wie Henri Cartier-Bresson, Robert Frank oder Helen Levitt. Umso verwunderlicher, dass das hinterlassene Werk nur durch Zufall der Mülltonne entkommt. Auf einer Möbelauktion erstet ein Immobilienmakler einen Karton. Darin befindet sich ein echter Schatz: mehr als 100.000 Negativabzüge in Schwarzweiß, beschriftet auf Französisch, dazu Tausende von nicht entwickelten Filmrollen. Erst jetzt, ein halbes Jahrhundert nach Entstehen der Bilder, wird die Mary Poppins unter den Fotografinnen vielleicht zu einem neuen Star in der Geschichte der Fotografie. ____jk

„Twinkle, twinkle, little star ...“

Ausstellung bis zum 28. April 2011
Galerie Hilaneh von Kories
Stresemannstr. 384 a
22761 Hamburg
Öffnungszeiten:
Di.–Fr. 14.00–19.00 Uhr
und nach Vereinbarung
www.galeriehilanehvonkories.de